

# Das Wort

*gemeinsam lesen*

---

*Johannes-Evangelium  
Kapitel 2-3*





## Impressum

1. Auflage 2025

Herausgeber und Copyright  
der deutschen Ausgabe:

Stiftung Missionswerk  
Werner Heukelbach,  
51700 Bergneustadt, Deutschland

Bibelteil: NeÜ bibel.heute

© Karl-Heinz Vanheiden und  
Christliche Verlagsgesellschaft  
Dillenburg, Textstand 2024/01

Dieser Inhalt wurde im englischen  
Original von *The Word One to One*  
entwickelt und bereitgestellt.

[www.the word121.com](http://www.the word121.com)

Originaltitel:  
*The Word One to One –  
A guided read through John's Gospel*

Grafik: Something More Creative®  
und Heukelbach

Druck: Druckhaus Gummersbach  
PP GmbH

Auflagen-Nr.: BC02 10 2505 1

Art.-Nr.: BC02

*DAS WORT – gemeinsam lesen* ist ein Produkt von Heukelbach. Die Stiftung möchte zum Lesen in der Bibel, dem Wort Gottes, anregen und dazu beitragen, dass Menschen in eine lebensverändernde Beziehung zu Jesus Christus finden. Alle Publikationen der Stiftung sind unverkäuflich und dürfen ausschließlich kostenfrei verschenkt werden. Die Verantwortung für die Weitergabe liegt bei den schenkenden Privatpersonen, Einrichtungen oder Glaubensgemeinschaften.

# Das Wort

*gemeinsam lesen*



# Teil 4

---

---

# Der verheißene Bräutigam Gottes

JOHANNES 2,1-12

---

*Im vorherigen Teil:  
Jesus verkündet, dass er  
der Weg in den Himmel  
ist. Er lädt uns ein,  
ihm zu begegnen, um  
uns selbst davon zu  
überzeugen.*

*In diesem Teil:  
Ein Hochzeitsmahl in  
Kana ... mit einem  
unerwarteten Bräutigam.*

<sup>1</sup> Zwei Tage später wurde in dem Dorf Kana in Galiläa eine Hochzeit gefeiert, und die Mutter von Jesus war dort.

<sup>2</sup> Aber auch Jesus und seine Jünger waren eingeladen.

<sup>3</sup> Als dann der Wein ausging, sagte seine Mutter zu ihm:  
„Sie haben keinen Wein mehr!“

## Ein Hochzeitsdesaster

---

Beim weiteren Lesen werden wir feststellen, dass dieser Teil des Buches von zwei Wunder-Erzählungen (Zeichen) eingerahmt wird, die sich in Kana, im Landesteil Galiläa, ereignen.

Sie bilden eine Klammer um den Text:

- Beginnend in Kapitel 2: das Wunder auf der Hochzeit ...
- ... und abschließend in Kapitel 4: Rettung des Sohnes eines Beamten vor dem Tod.

Alles zwischen diesen beiden Wundern dreht sich um dasselbe Thema. Dies ist ein künstlerisch gestalteter Text von jemandem, der etwas zu sagen hat.

---

Jesus, seine Freunde und seine Mutter sind alle Gäste auf einer Hochzeit. Es sollte ein fröhliches Fest sein. Aber es gibt ein Problem: Der Wein ist ausgegangen. **(V. 3)**

Zur Zeit von Jesus war es eine große Blamage, wenn bei einer Hochzeit der Wein ausging. Es bedeutete, dass der Bräutigam seinen Pflichten nicht richtig nachgekommen war.

Was erwartet Jesus' Mutter von ihm?

- Wir erfahren nicht, warum oder wie, aber sie scheint zu glauben, dass Jesus das Problem lösen wird. Aber wird er das?

<sup>4</sup> „Frau, in was für eine Sache willst du mich da hineinziehen?“, entgegnete Jesus. „Meine Zeit ist noch nicht gekommen.“

<sup>5</sup> Da wandte sich seine Mutter an die Diener und sagte: „Tut alles, was er euch aufträgt.“

<sup>6</sup> In der Nähe standen sechs Wasserkrüge aus Stein, wie sie von den Juden für zeremonielle Waschungen benötigt wurden. Jeder von ihnen fasste etwa 100 Liter.

**Frau:** Das Wort, das Jesus benutzt, war eine übliche Anrede für eine verheiratete Frau und bedeutete keine Respektlosigkeit.

## Es gibt einen Plan!

---

Jesus bezieht sich während der drei Jahre seines öffentlichen Lebens immer wieder auf „seine Zeit“. Johannes erwähnt sie in den Kapiteln 2, 12 und 17.

Johannes berichtet, dass Jesus kurz vor seiner Verhaftung, Verurteilung und Kreuzigung sagt, dass „die Zeit nun gekommen ist“: *„Nachdem Jesus das gesagt hatte, blickte er zum Himmel auf und betete: ‚Vater, die Stunde ist gekommen. Offenbare die Herrlichkeit deines Sohnes, damit auch der Sohn deine Herrlichkeit offenbar machen kann.‘“* (Joh. 17,1)

Die „Stunde“ von Jesus, seine „Zeit“, ist sein Tod und seine Auferstehung. Das war von Anfang an der Plan.

Warum spricht Jesus von seiner „Zeit“?

- Jesus möchte, dass seine Mutter weiß, dass es ihm um etwas viel Wichtigeres geht als um Partytricks.


*Wie wir sehen werden, ist die Hochzeitsgesellschaft ein Bild für das, was kommen wird: unsere vollkommene Beziehung zu Gott durch Jesus.*

<sup>7</sup> Jesus sagte zu den Dienern:  
„Füllt die Krüge mit Wasser!“ Sie  
füllten die Gefäße bis zum Rand.

<sup>8</sup> Dann befahl er ihnen: „Nun  
schöpft etwas und bringt es  
dem Küchenchef.“

Das machten sie. <sup>9</sup> Als der von  
dem Wasser gekostet hatte, das zu  
Wein geworden war, rief er den  
Bräutigam. Er wusste ja nicht,  
woher der Wein kam. Nur die  
Diener, die das Wasser geschöpft  
hatten, wussten davon.

<sup>10</sup> Er sagte zu ihm: „Jeder bringt  
doch zunächst den guten Wein  
auf den Tisch und setzt erst dann  
den weniger guten vor, wenn die  
Gäste schon betrunken sind.  
Aber du hast den guten Wein  
bis jetzt aufgehoben.“



## Die Party kann beginnen!

---

Jesus handelt, und Wasser wird auf wundersame Weise in Wein verwandelt, und zwar in großen Mengen.

Was ist das Besondere an diesem Wein?

- Riesige Mengen! Ungefähr 1.000 Flaschen Wein – viel mehr als für eine Hochzeit nötig wäre. **(V. 7)**
- Ausgezeichnete Qualität! Der allerbeste Wein ... und von Jesus bereitgestellt, nicht vom Bräutigam. **(V. 10)**

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als hätte Jesus einem Mann, der es nicht geschafft hat, eine Party zu organisieren, einfach einen großen Gefallen getan.

Aber das ist noch nicht alles.

Schauen wir einmal  
700 Jahre vor die Geburt  
von Jesus zurück zum  
Propheten Jesaja:

Jesaja 25,6.9

---

<sup>6</sup> Hier auf dem Zionsberg  
wird es geschehen:

Jahwe, der Allmächtige,  
wird alle Völker  
zum Fest einladen,  
zu einem Mahl  
mit feinsten Speisen  
und einem guten Tropfen,  
mit kräftigen, köstlichen  
Gerichten und gut  
gelagertem alten Wein.

<sup>9</sup> An dem Tag wird man sagen:  
„Da ist unser Gott!  
Auf ihn hatten wir unsere  
Hoffnung gesetzt  
... er hat uns die Rettung  
gebracht!“

Die Ehe dient in der Bibel als ein strahlendes Bild für die perfekte Beziehung zwischen Gott und seinem Volk.

Das Alte Testament verweist auf Gottes kommenden Messias als den ultimativen „Bräutigam“ und darauf, dass Gott ein unvergleichliches Hochzeitsmahl ausrichten wird.

Das wurde 700 Jahre vor Jesus von dem Propheten Jesaja vorausgesagt.

Was tut Jesus?

- Er sorgt für ein großes Festmahl mit erlesenem Wein. **(Jesaja 25,6)**

Warum tut er das?

- Damit alle wissen, dass er derjenige ist, auf den sie warten. Er ist der, der sie retten wird. **(Jesaja 25,9)**

Durch diesen Bericht verbreitet sich die Nachricht von der Ankunft des verheißenen Messias bis heute weltweit.

*Jesus ist der lang erwartete Bräutigam, der kommt, um uns eine vollkommene Beziehung zu Gott anzubieten.*

Nun zurück  
zu Johannes:

<sup>11</sup> Dieses Wunderzeichen in Kana in Galiläa war das erste, das Jesus tat. Damit offenbarte er seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

<sup>12</sup> Danach ging er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinunter. Seine Angehörigen blieben aber nur wenige Tage dort.

**Herrlichkeit:** Größe, Majestät

**Wunderzeichen:** Von Jesus vollbrachte Wunder, die ihn als Sohn Gottes bestätigen. Worauf weisen diese Zeichen hin? Johannes hat sein Material sorgfältig geordnet und sagt es uns gegen Ende seines Buches: *„Jesus tat vor den Augen seiner Jünger noch viele andere Wunderzeichen, die aber nicht in diesem Buch aufgeschrieben sind. Was hier berichtet ist, wurde aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr als Glaubende das wahre Leben durch ihn habt.“* (Joh. 20,30–31)

## Folge dem Wegweiser

---

Dieses Wunder ist öffentlich und unübersehbar. Es geschieht in einer Stadt, die an der Kreuzung einer internationalen Handelsroute liegt. Bald werden wir von Jesus als dem berühmten Wundertäter im ganzen Land lesen.

Was hat es mit dieser Geschichte auf sich? Herrlichkeit und Glaube. (V. 11)

- Offenbarung der Herrlichkeit von Jesus ...
- ... damit die Jünger glauben.

Die erstaunliche Menge und Qualität des Weins erfüllen die alttestamentlichen Verheißungen des Bräutigams und verkünden die Größe und Herrlichkeit von Jesus.

Aber wer hätte erwartet, dass der Plan für das gesamte Leben dieses herrlichen Gottessohnes auf *diese* Zeit – den Zeitpunkt seines Todes – ausgerichtet ist?

*Wie reagieren die Jünger?*

*Sie ziehen die richtigen Schlüsse!*

*Sie glauben an Jesus und*

*setzen ihr Vertrauen in ihn.*

## Zusammenfassung

---

Eine Hochzeit mit einem unerwarteten Ausgang.

- Jesus, seine Mutter und die Jünger sind auf einer Hochzeit. Aber es gibt ein Problem: Der Wein geht aus. (V. 3)
- Obwohl es noch nicht die „Zeit“ von Jesus ist (die Zeit seines Todes und seiner Auferstehung), greift er ein und verwandelt Wasser in Wein. (V. 7)
- Das ist nicht einfach irgendein Wein. Er hat die beste Qualität und steht in großer Menge zur Verfügung – wohl über das Maß dessen hinaus, was für diese Hochzeit benötigt wurde. Der im Alten Testament verheißene Bräutigam hat seine Ankunft unter Beweis gestellt. (V. 10)
- Johannes sagt uns, dass dies das erste Zeichen von Jesus ist, durch das er seine Herrlichkeit zeigt. Er offenbart wer er wirklich ist. (V. 11)
- Seine Jünger überzeugen dieses Wunder sofort. Sie glauben an Jesus und setzen ihr Vertrauen auf ihn. (V. 11)

*Was für eine Verheißung!  
Unübersehbar strahlt uns durch dieses  
Wunder entgegen: Jesus ist der lang  
erwartete Bräutigam, der uns eine  
perfekte Beziehung zu Gott anbietet.*

<sup>3</sup> ... „Sie haben keinen Wein mehr!“

<sup>7</sup> ... „Füllt die Krüge mit Wasser!“ ...

<sup>10</sup> „... du hast den guten Wein bis jetzt aufgehoben.“

<sup>11</sup> Dieses Wunderzeichen ... war das erste, das Jesus tat. Damit offenbarte er seine Herrlichkeit ...

<sup>11</sup> ... und seine Jünger glaubten an ihn.

Warum nimmst du dir nicht einen Moment Zeit, um noch einmal nachzulesen, was wir in diesem Teil behandelt haben?

## Johannes 2,1–12

---

<sup>1</sup> Zwei Tage später<sup>a</sup> wurde in dem Dorf Kana<sup>b</sup> in Galiläa eine Hochzeit gefeiert, und die Mutter von Jesus war dort. <sup>2</sup> Aber auch Jesus und seine Jünger waren eingeladen. <sup>3</sup> Als dann der Wein ausging,<sup>c</sup> sagte seine Mutter zu ihm: „Sie haben keinen Wein mehr!“ <sup>4</sup> „Frau, in was für eine Sache willst du mich da hineinziehen?“, entgegnete Jesus. „Meine Zeit ist noch nicht gekommen.“ <sup>5</sup> Da wandte sich seine Mutter an die Diener und sagte: „Tut alles, was er euch aufträgt.“

*a Joh. 2,1* Wörtlich: am dritten Tag. Ausgangspunkt der Zählung ist das Gespräch mit Natanaël (1,43–51).

*b Joh. 2,1* Der Ort liegt etwa 14 km nördlich von Nazaret.

*c Joh. 2,3* Solche Feierlichkeiten dauerten meist sieben Tage.

<sup>6</sup>In der Nähe standen sechs Wasserkrüge aus Stein, wie sie von den Juden für zeremonielle Waschungen benötigt wurden. Jeder von ihnen fasste etwa 100 Liter. <sup>d</sup>  
<sup>7</sup>Jesus sagte zu den Dienern: „Füllt die Krüge mit Wasser!“ Sie füllten die Gefäße bis zum Rand. <sup>8</sup>Dann befahl er ihnen: „Nun schöpft etwas und bringt es dem Küchenchef.“ Das machten sie. <sup>9</sup>Als der von dem Wasser gekostet hatte, das zu Wein geworden war, rief er den Bräutigam. Er wusste ja nicht, woher der Wein kam. Nur die Diener, die das Wasser geschöpft hatten, wussten davon. <sup>10</sup>Er sagte zu ihm: „Jeder bringt doch zunächst

den guten Wein auf den Tisch und setzt erst dann den weniger guten vor, wenn die Gäste schon betrunken sind. Aber du hast den guten Wein bis jetzt aufgehoben.“ <sup>11</sup>Dieses Wunderzeichen in Kana in Galiläa war das erste, das Jesus tat. Damit offenbarte er seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn. <sup>12</sup>Danach ging er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinunter. <sup>e</sup>Seine Angehörigen blieben aber nur wenige Tage dort.

*d* Joh. 2,6 Wörtlich: zwei oder drei Metretes. Metretes ist ein Hohlmaß von etwa 39 l Inhalt.

*e* Joh. 2,12 Kafarnaum lag am See Gennesaret.

*Was kommt als Nächstes?  
 Wir erreichen den Tempel in Jerusalem, und Jesus verhält sich so, als gehöre ihm dieser Ort.*



# Teil 5

---

---

# Jesus in Aktion

JOHANNES 2,13-22

---

*Im vorherigen Teil:  
Jesus verwandelt  
Wasser in Wein; seine  
Herrlichkeit wird  
offenbart und seine  
Jünger glauben.*

*In diesem Teil:  
Gottes Sohn verursacht  
Chaos im Tempel ... und  
das empört die religiösen  
Führer.*

<sup>13</sup> Als das jüdische Passafest näher kam, zog Jesus nach Jerusalem hinauf.

<sup>14</sup> Auf dem Tempelgelände sah er Geldwechsler sitzen und Händler, die Rinder, Schafe und Tauben verkauften.

<sup>15</sup> Da machte er sich eine Peitsche aus Stricken und jagte sie alle mit den Schafen und Rindern aus dem Tempel hinaus. Die Münzen der Wechsler fegte er zu Boden, und ihre Tische kippte er um.

## Entrümpelung

---

Für die Juden war der Tempel in Jerusalem das Herzstück ihrer Religion: Sie glaubten, dass sie an diesem Ort Gott aufsuchen und Vergebung empfangen könnten.

Sie mussten ihr Geld in Tempelgeld umtauschen, um Tiere zu kaufen, die von den Priestern in ihrem Namen geopfert wurden.

Zum Passafest, dem wichtigsten Fest des Jahres, war der Tempel voller Menschen.

Stell dir den Lärm vor: blökende Tiere, schreiende Händler, dicht gedrängte Menschenmassen ...

Was hältst du von dieser heftigen Szene?

- Jesus ist zu Recht wütend. Im Tempel, dem Haus Gottes, ging es nur noch darum, Geld zu scheffeln!  
**(V. 15)**

<sup>16</sup> Den Taubenverkäufern befahl er: „Schafft das weg von hier und macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!“

<sup>17</sup> Seine Jünger erinnerten sich dabei an das Schriftwort: „Der Eifer um dein Haus reibt mich ganz auf.“

**König David:** der wichtigste israelitische König im Alten Testament. Er regierte um 1000 v. Chr.

Rund 1.000 Jahre vor diesem Ereignis schrieb der König David: „Denn der Eifer um dein Haus reibt mich ganz auf, und wenn sie dich beschimpfen, trifft es mich tief.“ (Psalm 69,10)

König David war verzweifelt um die Ehre Gottes besorgt ... er ließ sich nicht von denen abschrecken, die sich ihm widersetzten.

Warum ist es für Jesus in Ordnung, so zu handeln?

- Wie König David vor ihm ist Jesus der von Gott eingesetzte König.
- Er ist der Sohn des „Besitzers“ – es ist damit sein Haus. **(V. 16)**
- Er räumt die Leute aus dem Weg, die mit der Ausbeutung von Gottes Anbetern riesige Summen verdient haben.
- Jesus handelt als Gottes Richter.

Ist es nicht interessant, dass sie Jesus nicht für seine Taten verhaften?

*Verändert dies dein Bild von Jesus?*

<sup>18</sup> Die Juden aber stellten ihn zur Rede: „Mit welchem Wunderzeichen kannst du beweisen, dass du das Recht hast, so etwas zu tun?“

<sup>19</sup> Jesus entgegnete: „Zerstört diesen Tempel, und ich werde ihn in drei Tagen wieder aufbauen.“

<sup>20</sup> „Sechsendvierzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden“, erwiderten die Juden, „und du willst das in drei Tagen schaffen?“

<sup>21</sup> Mit dem Tempel hatte Jesus aber seinen eigenen Körper gemeint.

## Bei neuen Aufträgen

---

Mit anderen Worten: „Was glaubst du eigentlich, wer du bist?“

Was meint Jesus in Vers 19?


- Die Juden verstehen es einfach nicht!
- Sie denken an das Gebäude, das in 46 Jahren Bauzeit entstanden war und in dem Gott wohnen soll. (V. 20)
- Jesus spricht über seinen Körper, in welchem Gottes Gegenwart Gestalt angenommen hat. (V. 21)

Durch seinen Tod und seine Auferstehung würde Jesus alles ermöglichen, was man sich vom Tempel erhoffte: mit Gott ins Reine zu kommen und seine Gegenwart zu erleben.

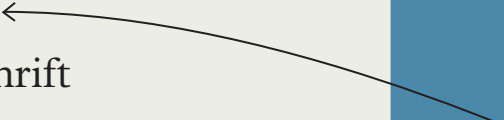
Seine Auferstehung wird Beweis seiner Allmacht sein.

*Der Tod und die Auferstehung von Jesus sind der Beweis dafür, dass er Gottes König ist und von ihm bevollmächtigt ist zu richten.*

<sup>22</sup> Als er von den Toten  
auferstanden war,  
dachten seine Jünger  
an diesen Satz.



Da glaubten sie  
den Worten der Schrift  
und dem, was Jesus  
gesagt hatte.



## Wahrer Glaube

---

Johannes berichtet in seinem Buch über eine Reihe von Zeichen von Jesus, die im größten Wunder gipfeln: die Auferstehung von Jesus aus den Toten.

Erst danach verstehen und glauben die Jünger endlich seine Worte, dass er alles erfüllt, was Gott im Alten Testament (der Heiligen Schrift) versprochen hat.

Wie kommt es zu echtem Glauben?  
Er kommt durch:

- Verstehen der Werke von Jesus – Zeichen, die seinen Tod und seine Auferstehung einschließen.
- Glaube an Gottes Wort, die Bibel (die Heilige Schrift).
- Vertrauen in die Worte von Jesus.

## Zusammenfassung

---

Hast du jemals gedacht, Jesus sei nur ein „guter Lehrer“? Wir haben gesehen, dass er so viel mehr ist.

- Dieser Teil führt uns während des Passafestes in den Tempel, den heiligsten Ort des jüdischen Volkes, zur geschäftigsten Zeit des Jahres. (V. 13)
- Der Tempel ist voll von Händlern, die sich an den Gläubigen bereichern. Aber Jesus treibt sie sofort hinaus. (V. 15)
- Seine Begründung? Diese Menschen haben das Haus Gottes in ein Kaufhaus verwandelt. (V. 16)
- Die Jünger von Jesus werden an David erinnert, Gottes großen König aus dem Alten Testament. Jesus erhebt den Anspruch, Gottes König zu sein und mit Vollmacht zu richten. (V. 17)
- Auf Nachfrage sagt Jesus, dass seine Autorität durch seinen Tod und seine Auferstehung bewiesen werden wird. (V. 19)
- Johannes (der Autor) berichtet uns, dass sich die Jünger von Jesus nach seiner Auferstehung an das erinnerten, was Jesus gesagt hatte, und sie glaubten. (V. 22)

*Wie kommen wir zu diesem Glauben?  
Schau in die Bibel, hör auf Jesus  
und erkenne die Bedeutung seines  
Todes und seiner Auferstehung.*

<sup>13</sup> Als das jüdische Passafest näher kam ...

<sup>15</sup> ... machte er sich eine Peitsche aus Stricken ...

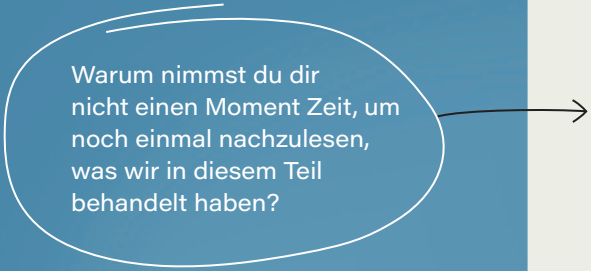
<sup>16</sup> „... macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!“

<sup>17</sup> ... „Der Eifer um dein Haus wird mich verzehren.“

<sup>19</sup> ... „Zerstört diesen Tempel, und ich werde ihn in drei Tagen wieder aufbauen.“

<sup>22</sup> Als er von den Toten auferstanden war, dachten seine Jünger an diesen Satz ...

Warum nimmst du dir  
nicht einen Moment Zeit, um  
noch einmal nachzulesen,  
was wir in diesem Teil  
behandelt haben?



## Johannes 2,13–22

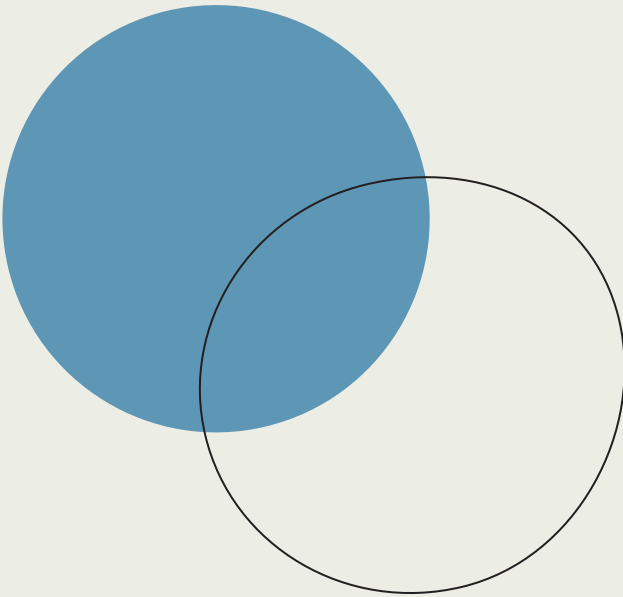
---

<sup>13</sup> Als das jüdische Passafest<sup>a</sup> näher kam, zog Jesus nach Jerusalem hinauf. <sup>14</sup> Auf dem Tempelgelände sah er Geldwechsler sitzen und Händler, die Rinder, Schafe und Tauben verkauften. <sup>15</sup> Da machte er sich eine Peitsche aus Stricken und jagte sie alle mit den Schafen und Rindern aus dem Tempel hinaus. Die Münzen der Wechsler fegte er zu Boden, und ihre Tische kippte er um. <sup>16</sup> Den Taubenverkäufern befahl er: „Schafft das weg von hier und macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!“ <sup>17</sup> Seine Jünger erinnerten sich dabei an das Schriftwort: „Der Eifer um dein Haus wird mich

verzehren.“ <sup>18</sup> Die Juden aber stellten ihn zur Rede: „Mit welchem Wunderzeichen kannst du beweisen, dass du das Recht hast, so etwas zu tun?“ <sup>19</sup> Jesus entgegnete: „Zerstört diesen Tempel, und ich werde ihn in drei Tagen wieder aufbauen.“ <sup>20</sup> „Sechsvierzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden“, erwiderten die Juden, „und du willst das in drei Tagen schaffen?“ <sup>21</sup> Mit dem Tempel hatte Jesus aber seinen eigenen Körper gemeint. <sup>22</sup> Als er von den Toten auferstanden war, dachten seine Jünger an diesen Satz. Da glaubten sie den Worten der Schrift und dem, was Jesus gesagt hatte.

*Was kommt als Nächstes?  
Wir begegnen einem einflussreichen jüdischen  
Führer, der sich heimlich mit Jesus zu einem  
nächtlichen Gespräch trifft.*

# Teil 6



# In Gottes Reich kommen

JOHANNES 2,23-3,15

---

*Im vorherigen Teil:  
Jesus verwandelt Wasser  
in Wein und reinigt den  
Tempel. Er erweist sich  
als der lang erwartete  
Messias.*

*In diesem Teil:  
Es werden zwei Fragen  
beantwortet: Wer  
kommt in Gottes Reich?  
Und wie kommen wir  
hinein?*

<sup>23</sup> Jesus hielt sich während des ganzen Passafestes in Jerusalem auf. Viele glaubten in dieser Zeit an ihn, weil sie die Wunder sahen, die er tat.

<sup>24</sup> Doch Jesus vertraute sich diesen Leuten nicht an, weil er sie alle durchschaute.

<sup>25</sup> Niemand musste ihm etwas über die Menschen sagen, weil er wusste, was in ihrem Innern vorging.

## Jesus weiß Bescheid

---

Erinnerst du dich an das Thema dieses Abschnitts?

Von Kapitel 2 bis Kapitel 4 sehen wir die Ankunft von Jesus als Gottes Messias (König), der Gottes vollkommenes Reich bringt, wodurch er die Prophezeiungen des Alten Testaments erfüllt.

Wenig überraschend reagierten die Menschen positiv auf Jesus:

- Die Menge war begeistert von den Wundern, viele „*glaubten in dieser Zeit an ihn*“. **(V. 23)**

Überrascht dich die Antwort von Jesus?

Würde es Jesus um die Anerkennung der Leute gehen, würde er das Lob der Menge lieben. Das tut er aber nicht. Stattdessen zieht er sich von ihnen zurück. **(V. 24)**

Warum will Jesus nicht zulassen, dass die Menge ihn als ihren Anführer annimmt? Weil er weiß, wie die Menschen wirklich sind. **(V. 25)**

<sup>1</sup> Einer der führenden Männer in Judäa war ein Pharisäer namens Nikodemus.

<sup>2</sup> Der kam eines Nachts zu Jesus und sagte zu ihm: „Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, den Gott uns geschickt hat, denn deine Wunderzeichen beweisen, dass Gott mit dir ist.“

<sup>3</sup> „Ich versichere dir“, erwiderte Jesus, „wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht einmal sehen.“

**Reich Gottes:** Das Reich Gottes ist der Ort, an dem der Messias für immer regiert. Im Reich Gottes zu sein, bedeutet, zur Familie Gottes zu gehören.

## Kein Zutritt ... egal, wie religiös

Wer ist Nikodemus?

- Er ist ein Pharisäer, ein angesehenener religiöser Führer. **(V. 1)**
- Als Mitglied der jüdischen „Autonomieregierung“ hat er politische Macht. **(V. 1)**
- Er ist begeistert von den Wundern, die Jesus tut, und weiß, dass Jesus etwas ganz Besonderes ist. **(V. 2)**

Was muss mit Nikodemus geschehen?

- Jesus ist nicht beeindruckt von seinen religiösen Qualifikationen. Um in Gottes Reich zu kommen, muss er wiedergeboren werden. **(V. 3)**
- Es gibt nur einen Weg in das Reich Gottes, auch für die Superreligiösen. Es gibt keinen anderen Zugang.

Erinnere dich: „Ich versichere dir“ bedeutet, dass Jesus sagt: „Pass auf. Das ist wichtig!“

*Jesus macht deutlich, dass der Glaube an Gott oder sogar der Glaube an die Wunder nicht ausreicht, um in sein Reich zu gelangen.*

Religiös zu sein, interessiert Gott nicht. Selbst wenn du der Oberrabbiner bist, ist etwas anderes nötig!

Aber was bedeutet es, von Neuem geboren zu sein?

Kehren wir noch  
einmal zum Alten  
Testament zurück:

→ Hesekiel 36,25–27

---

<sup>25</sup> Dann werde ich reines Wasser auf euch sprengen und euch so von allem Dreck und allen Götzen reinigen. <sup>26</sup> Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist: Das versteinerte Herz nehme ich aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges dafür. <sup>27</sup> Ich lege meinen Geist in euch.

## Kein Zutritt ... außer durch eine neue Geburt

---

Schauen wir uns das Alte Testament an, um zu sehen, was Nikodemus hätte wissen müssen.

Hesekiel war ein Prophet, der von Gott um 600 v. Chr. gesandt wurde, zu einer Zeit, als das Volk Gottes ins Exil gehen musste, weil es ihn abgelehnt hatte.

Die Prophezeiung Hesekiels zeigt, wodurch Gott sein Volk wiederherstellen wird:

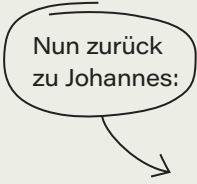
- Vergebung – symbolisiert durch die Waschung mit Wasser. (**Hesekiel 36,25**)
- Gottes Gegenwart – durch den Heiligen Geist in ihnen. (**Hesekiel 36,27**)

Von Kindheit an waren die Juden mit den Verheißungen Gottes vertraut und sehnten sich danach, dass sie sich erfüllten.

Nikodemus hätte wissen müssen:

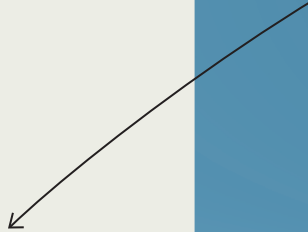
- Dass niemand ohne Gottes Vergebung in Gottes Reich eintreten kann.
- Dass Gott selbst kommen würde, um das Herz und den Geist (seines Volkes) zu erneuern.

Nun zurück  
zu Johannes:



<sup>4</sup> „Wie kann ein Mensch denn geboren werden, wenn er schon alt ist?“, wandte Nikodemus ein. „Er kann doch nicht in den Bauch seiner Mutter zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden!“

<sup>5</sup> „Ich versichere dir“, erwiderte Jesus, „und sage dir eins: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“



<sup>6</sup> Menschliches Leben wird von Menschen geboren, doch geistliches Leben von Gottes Geist.

Was bedeutet es, „aus Wasser geboren zu sein“?

- Die geistliche Abwaschung unserer Sünden zu empfangen. **(V. 5)**

Was bedeutet es, „aus dem Geist geboren“ zu sein?

- Etwas völlig Neues muss entstehen; eine völlige Erneuerung des Herzens durch Gottes Geist! **(V. 6)**


Hier finden wir das Wasser und den Geist aus Hesekiels Prophezeiung.

Johannes der Täufer hatte gesagt, dass seine Waschung ein Symbol für etwas viel Größeres sei.

*Jesus würde kommen und  
mit dem Heiligen Geist taufen.*

<sup>7</sup> Wundere dich also nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von Neuem geboren werden.

<sup>8</sup> Der Wind weht, wo er will. Du hörst ihn zwar, aber du kannst nicht sagen, woher er kommt und wohin er geht. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.“



## Warum gibt es nur diesen Weg in Gottes Reich?

- Erstens, weil Gott darüber entscheidet. Wir bestimmen nicht, wer zu Gottes Reich gehören darf und welche Voraussetzungen dafür notwendig sind. **(V. 8)**
- Zweitens, weil wir nur „menschlich“ sind – wir brauchen Gottes Wirken, um grundsätzlich verändert zu werden.

<sup>9</sup> „Wie ist so etwas möglich?“, fragte Nikodemus.

<sup>10</sup> Jesus erwiderte: „Du als Lehrer Israels weißt das nicht?

<sup>11</sup> Ja, ich versichere dir: Wir reden von dem, was wir kennen. Und was wir bezeugen, haben wir gesehen. Doch ihr nehmt unsere Worte nicht ernst.

<sup>12</sup> Ihr glaubt ja nicht einmal, wenn ich über Dinge rede, die hier auf der Erde geschehen. Wie wollt ihr mir dann glauben, wenn ich euch sage, was im Himmel geschieht?

## Kein Zutritt ... außer durch Glauben

---

Nikodemus ist verwirrt ...

- Er begreift es einfach nicht! (V. 9)
- Jesus weist darauf hin, dass Israels oberster Lehrer hätte verstehen müssen, dass man nicht durch viele religiöse Taten in Gottes Reich hineinkommt. (V. 10)
- Das eigentliche Problem? Nikodemus akzeptiert nicht wirklich, dass Jesus von Gott gekommen ist. (V. 11)

Was sagt Jesus Nikodemus, was er tun soll?

- Er muss glauben und akzeptieren, was Jesus über sich selbst sagt, wenn er das alles verstehen will.

Wie kann ein Mensch wiedergeboren werden?  
Kein Mensch kann jemals zu Gott gelangen  
oder Gott verstehen, wenn Gott nicht vom  
Himmel herabsteigt, um uns zu begegnen.

*Jesus konfrontiert Nikodemus  
mit der verblüffenden  
Nachricht, dass er Gott ist,  
der direkt vor ihm steht.*

Wie schafft man es, eine solch ungeheuerliche Behauptung zu akzeptieren?

<sup>13</sup> Es ist noch nie jemand in den Himmel hinaufgestiegen. Der Einzige ist der, der aus dem Himmel herabgekommen ist, der Menschensohn.

<sup>14</sup> Und wie Mose damals in der Wüste die Schlange für alle sichtbar aufgerichtet hat, so muss auch der Menschensohn sichtbar aufgerichtet werden,  
<sup>15</sup> damit jeder, der ihm vertraut, ewiges Leben hat.

Jesus lenkt unseren Blick zurück zum 4. Buch Mose, das Mose um 1400 v. Chr. geschrieben hat.

- Trotz Gottes Güte hatte sein Volk gegen ihn rebelliert.
- Also strafte er sie, indem er tödliche Schlangen schickte (die Strafe für Sünde und Rebellion ist nach der Bibel immer der Tod).
- Aber Gott hatte auch einen Weg vorgesehen, wie sie vor seinem Gericht gerettet werden können.
- Eine bronzene Schlange wurde an einem Pfahl aufgerichtet. Wenn die Menschen Gott vertrauten und die Schlange ansahen (dem Tod ins Gesicht blickend), nahm Gott seine Strafe weg, und die Menschen wurden gerettet.

Warum erzählt Jesus diese seltsame Geschichte?

- Er sagt Nikodemus, dass er gekommen ist, um am Kreuz erhöht zu werden, um zu sterben, damit wir alle gerettet werden können. (V. 14)
- So wie die Israeliten auf die bronzene Schlange schauen mussten, um gerettet zu werden, so müssen wir auf das Kreuz schauen. (V. 15)
- Wir müssen Gott vertrauen, dass er seine Strafe für unsere Sünde durch Jesus aufheben wird.

*Das Kreuz ist der einzige Weg  
in das Reich Gottes und der Weg  
zum ewigen Leben.*

## Zusammenfassung

---

Wer würde erwarten, dass es bei der Beziehung zu Gott nicht um religiöse Dinge geht, die wir zu tun haben?

- Nikodemus, einer der obersten religiösen Lehrer Israels, kommt zu Jesus, um mit ihm ein Vier-Augen-Gespräch zu führen. (V. 2)
- Jesus ist nicht beeindruckt davon, wie religiös Nikodemus ist. Er muss wiedergeboren werden. (V. 3)
- In der Tat müssen wir aus Wasser und Geist geboren werden. Das heißt, wir brauchen ein neues Herz von Gott selbst. (V. 5)
- Das hätte Nikodemus nicht überraschen dürfen. Hesekiel hatte eine Zeit vorausgesagt, in der Gott genau dies tun würde. (V. 7)
- Nikodemus versteht das nicht. Aber das eigentliche Problem ist, dass er noch nicht glaubt. (V. 11)
- Wie die Schlange in der Wüste würde Jesus am Kreuz zur Vergebung der Sünden „aufgerichtet“ werden. (V. 14)
- Der Glaube an Jesus ist der einzige Weg in Gottes Reich. (V. 15)

<sup>2</sup> Der kam eines Nachts zu Jesus ...

<sup>3</sup> „... wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht einmal sehen.“

<sup>5</sup> „... Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“

<sup>7</sup> „Wundere dich also nicht ...“

<sup>11</sup> „... Doch ihr nehmt unsere Worte nicht ernst.“

<sup>14</sup> „Und wie Mose damals in der Wüste die Schlange für alle sichtbar aufgerichtet hat, so muss auch der Menschensohn sichtbar aufgerichtet werden.“

<sup>15</sup> „... damit jeder, der ihm vertraut, ewiges Leben hat.“

*Wie gut oder religiös wir auch zu sein versuchen,  
neues Leben kann uns nur Jesus geben.*

Warum nimmst du dir nicht einen Moment Zeit, um noch einmal nachzulesen, was wir in diesem Teil behandelt haben?

**a Joh. 3.14**

Oder: erhöht, erhaben gemacht. Hier bezieht es sich im Vergleich zu dem Geschehen in 4. Mose 21,4–9 zunächst auf das Aufrichten des Kreuzes mit dem daran angenagelten Jesus.

## Johannes 2,23–3,15

---

<sup>23</sup> Jesus hielt sich während des ganzen Passafestes in Jerusalem auf. Viele glaubten in dieser Zeit an ihn, weil sie die Wunder sahen, die er tat. <sup>24</sup> Doch Jesus vertraute sich diesen Leuten nicht an, weil er sie alle durchschaute. <sup>25</sup> Niemand musste ihm etwas über die Menschen sagen, weil er wusste, was in ihrem Innern vorging.

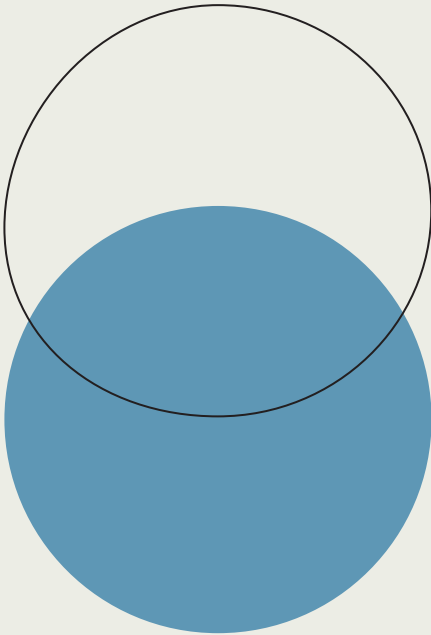
<sup>1</sup> Einer der führenden Männer in Judäa war ein Pharisäer namens Nikodemus. <sup>2</sup> Der kam eines Nachts zu Jesus und sagte zu ihm: „Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, den Gott uns geschickt hat, denn deine Wunderzeichen beweisen, dass Gott mit dir ist.“ <sup>3</sup> „Ich versichere dir“, erwiderte Jesus, „wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht einmal sehen.“ <sup>4</sup> „Wie kann ein Mensch denn geboren werden, wenn er schon alt ist?“, wandte Nikodemus ein. „Er kann doch

nicht in den Bauch seiner Mutter zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden!"<sup>5</sup> „Ich versichere dir“, erwiderte Jesus, „und sage dir eins: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. <sup>6</sup> Menschliches Leben wird von Menschen geboren, doch geistliches Leben von Gottes Geist. <sup>7</sup> Wundere dich also nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von Neuem geboren werden. <sup>8</sup> Der Wind weht, wo er will. Du hörst ihn zwar, aber du kannst nicht sagen, woher er kommt und wohin er geht. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.“<sup>9</sup> „Wie ist so etwas möglich?“, fragte Nikodemus. <sup>10</sup> Jesus

erwiderte: „Du als Lehrer Israels weißt das nicht?“<sup>11</sup> Ja, ich versichere dir: Wir reden von dem, was wir kennen. Und was wir bezeugen, haben wir gesehen. Doch ihr nehmt unsere Worte nicht ernst. <sup>12</sup> Ihr glaubt ja nicht einmal, wenn ich über Dinge rede, die hier auf der Erde geschehen. Wie wollt ihr mir dann glauben, wenn ich euch sage, was im Himmel geschieht?“<sup>13</sup> Es ist noch nie jemand in den Himmel hinaufgestiegen. Der Einzige ist der, der aus dem Himmel herabgekommen ist, der Menschensohn. <sup>14</sup> Und wie Mose damals in der Wüste die Schlange für alle sichtbar aufgerichtet hat, so muss auch der Menschensohn sichtbar aufgerichtet<sup>a</sup> werden, <sup>15</sup> damit jeder, der ihm vertraut, ewiges Leben hat.

*Was kommt als Nächstes?  
Wir stoßen auf den bekanntesten  
Vers der Bibel ...*

# Teil 7



# Kein Zugang außer durch Jesus

JOHANNES 3,16–36

---

*Im vorherigen Teil:  
Jesus erklärt, dass  
ein Mensch nur  
dann in Gottes Reich  
eintreten kann, wenn  
Gott ihm einen  
Neuanfang schenkt.*

*In diesem Teil:  
Gottes Rettung  
und Gottes Retter.*

<sup>16</sup> Denn so hat Gott der Welt seine Liebe gezeigt: Er gab seinen einen und einzigartigen Sohn, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht ins Verderben geht, sondern ewiges Leben hat.

<sup>17</sup> Gott hat seinen Sohn ja nicht in die Welt geschickt, um sie zu verurteilen, sondern um sie durch ihn zu retten.

**Die Welt:** Im Johannes-Evangelium sind damit alle Menschen gemeint, die Gott ignorieren, die in der Finsternis leben, die versuchen, durch das Leben zu gehen, ohne sich von Gott führen zu lassen.

**Verderben:** sterben und von Gott gerichtet werden, weil wir ihn als König abgelehnt haben.

## Gottes Rettung

---

Der Vers 16 wird oft als der bekannteste Vers der ganzen Bibel bezeichnet.

Was sagen uns diese Verse über Gott?

- Er liebt uns (die Welt). **(V. 16)**
- Seine Liebe ist so groß, dass er seinen Sohn gibt, damit er für die Sünde der Welt stirbt. **(V. 16)**
- Dies ist unsere einzige Hoffnung. Ohne den Glauben an Gottes Sohn gehen wir zugrunde, aber der Glaube an seinen Sohn bringt ewiges Leben.

Warum hat Gott seinen Sohn geschickt?

- Um ewiges Leben zu bringen. **(V. 16)**
- Um uns zu retten, „nicht um zu verurteilen“. **(V. 17)**

*Gott liebt die Welt und will sie durch seinen Sohn retten.*

<sup>18</sup> Wer ihm vertraut, wird nicht verurteilt, wer aber nicht glaubt, ist schon verurteilt. Denn der, an dessen Namen er nicht geglaubt hat, ist der eine und einzigartige Sohn Gottes.

<sup>19</sup> Und so vollzieht sich das Gericht: Das Licht ist in die Welt gekommen, aber die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Taten waren böse.

Wie stellt sich unsere momentane Situation vor Gott dar?

- Wer nicht an Jesus glaubt, ist verurteilt. **(V. 18)**

Dieses Urteil ist die Folge unseres Verhaltens Gott gegenüber.

Jesus kam, um dies zu ändern:

- Durch Jesus kommt das Licht in diese dunkle Welt. Er zeigt uns, wie Gott ist, wie es um uns steht und wie wir gerettet werden können. **(V. 19)**
- Leider will das nicht jeder hören – auch wenn sie Jesus begegnen, bleiben viele lieber im Dunkeln, um zu verbergen, wie böse sie sind.

*Wenn wir Jesus ablehnen,  
bleiben wir verurteilt und  
entscheiden uns dafür,  
in der „Dunkelheit“ zu bleiben,  
anstatt zu Jesus, dem Licht,  
zu kommen.*

<sup>20</sup> Wer Böses tut, scheut das Licht. Er kommt nicht ans Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.



<sup>21</sup> Wer sich aber nach der Wahrheit richtet, tritt ans Licht, denn so wird sichtbar, dass sein Tun in Gott gegründet ist.“



Was sagt es über uns selbst aus,  
wenn wir Jesus ablehnen?

- Wir hassen das Licht und ziehen es vor,  
in der Dunkelheit zu bleiben! **(V. 20)**
- Wir vertuschen lieber unsere Bosheit,  
anstatt Jesus zu begegnen.

Und wenn wir zu Jesus kommen?

- Wir akzeptieren die Wahrheit über ihn  
und treten ins Licht. **(V. 21)**
- Selbst wenn wir noch immer versagen –  
wir gehören zu Gottes Familie und dürfen  
in seiner Gegenwart leben.

Das sind gewaltige  
Behauptungen, die über  
Jesus aufgestellt werden.  
Von Johannes dem Täufer  
erfahren wir nun noch mehr ...

<sup>22</sup> Danach ging Jesus mit seinen Jüngern in das Gebiet von Judäa. Er blieb einige Zeit dort, um Menschen zu taufen.

<sup>23</sup> Aber auch Johannes taufte damals noch, und zwar in Änon, nicht weit von Salim, weil es dort reichlich Wasser gab. Ständig kamen Menschen zu ihm, um sich taufen zu lassen, <sup>24</sup> denn Johannes war damals noch nicht im Gefängnis.

<sup>25</sup> Da kam es zwischen einigen Jüngern des Johannes und einem Juden zum Streit über die Reinigungsvorschriften.

<sup>26</sup> Deshalb gingen sie zu Johannes. „Rabbi“, sagten sie, „der Mann, der auf der anderen Jordanseite zu dir gekommen ist und auf den du hingewiesen hast, der tauft jetzt auch, und alle gehen zu ihm.“

## Der Retter Gottes

---

Die Geschichte geht weiter:

- Jesus und seine Jünger taufen Menschen im Umland der Hauptstadt Jerusalem. **(V. 22)**
- Auch Johannes und seine Jünger taufen. **(V. 23)**
- Das löst einen Streit aus ... **(V. 25)**
- ... und die Anhänger von Johannes dem Täufer sind nicht glücklich. Jesus tauft, wie Johannes es getan hat, und bekommt die ganze Aufmerksamkeit. **(V. 26)**

Johannes der Täufer kommt nun nochmals zu Wort, um zu unterstreichen, was Jesus über sich selbst und über uns gesagt hat ...

<sup>27</sup> Johannes entgegnete: „Kein Mensch kann sich auch nur das Geringste nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist.“

<sup>28</sup> Ihr selbst könnt bezeugen, dass ich sagte: ‚Ich bin nicht der Messias, ich bin ihm nur vorausgeschickt worden.‘

<sup>29</sup> Wer die Braut bekommt, ist der Bräutigam. Der Freund des Bräutigams steht dabei und freut sich von Herzen, wenn er dessen Stimme hört. Das ist die Freude, die mich jetzt erfüllt.

<sup>30</sup> Er muss immer größer werden, ich dagegen geringer.“

Die Antwort von Johannes ist sehr bescheiden:

- Er führt den bisherigen Erfolg seiner Bemühungen auf das Handeln Gottes zurück. **(V. 27)**
- Er hatte es von Anfang an gesagt: Er ebnet nur den Weg für das Kommen des Messias. **(V. 28)**

Johannes sagt, Jesus sei „der Bräutigam“. Wie wir in Teil 4 bei der Hochzeit in Kana gesehen haben, bedeutet dies, dass er Gottes lang versprochener Messias ist, der kommt, um uns in eine vollkommene Beziehung mit Gott selbst zu bringen.

Und die Rolle von Johannes?

- Er ist wie ein Trauzeuge (der Freund des Bräutigams). **(V. 29)**
- Seine von Gott gegebene Aufgabe, die Menschen auf Jesus hinzuweisen, ist erfüllt. **(V. 30)**
- Kein Wunder, dass er glücklich ist. Jesus ist jetzt der Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

*Johannes möchte,  
dass alle Menschen Jesus begegnen.*

<sup>31</sup> Ja, er ist von oben gekommen und größer als alle anderen. Wer von der Erde stammt, redet aus irdischer Sicht. Der vom Himmel kommt, steht über allen

<sup>32</sup> und bezeugt, was er dort gesehen und gehört hat, aber keiner nimmt ihm seine Botschaft ab.

<sup>33</sup> Doch wer auf ihn hört, bestätigt damit, dass Gott wahrhaftig ist.

<sup>34</sup> Denn er wurde von Gott gesandt und verkündigt Gottes eigene Worte, weil Gott ihm den Geist ohne jede Einschränkung gegeben hat.

Warum sollten wir auf Jesus hören?

- Jesus steht über allen – er allein ist aus dem Himmel zu uns gekommen. **(V. 31)**
- Wenn er spricht, erfahren wir, wer Gott ist und was er sagt. **(V. 32)**

Aber werden wir seinen Worten Glauben schenken?

- Wenn wir auf Jesus hören, bestätigt unser Leben, dass er der ist, für den er sich ausgibt. **(V. 33)**
- Jesus ist von Gottes Geist erfüllt und spricht die Worte Gottes. **(V. 34)**

*Wenn wir auf Jesus hören,  
hören wir auf Gott.*

<sup>35</sup> Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gelegt.

<sup>36</sup> Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben. Wer dem Sohn aber nicht glauben will, wird das Leben nicht sehen. Gottes Zorn bleibt dann auf ihm.

Wie wichtig ist Jesus also?

- Gott, der Vater, hat die gesamte Verantwortung für seinen Rettungsplan auf Jesus übertragen. (V. 35)

Warum?

- Weil der Vater den Sohn liebt. (V. 35)

Jesus hat das Recht, so zu sprechen, wie er es tut. Auf ihn zu hören, wird alles verändern.

- Glaube an Jesus = ewiges Leben. (V. 36)
- Jesus ablehnen = Gottes Zorn (das Gericht) bleibt auf uns.

Wenn Johannes „wer“ sagt, schließt er niemanden aus: „wer auch immer“!  
Das ewige Leben steht jedem offen, es liegt an uns, wie wir auf Jesus reagieren.

*Unsere Reaktion auf die Worte von Jesus ist buchstäblich eine Frage von Leben und Tod.*

## Zusammenfassung

---

Wie kommt es zu einer neuen Geburt?  
Ein erstaunlicher Rettungsplan ist  
die einzige Möglichkeit.

- Weil Gott uns liebt, ist Jesus gekommen, um zu sterben, damit wir nicht durch Gottes Gericht zugrunde gehen müssen. (V. 16)
- Ändert sich nichts, sind wir verloren. (V. 18)
- Diejenigen aber, die Jesus annehmen, kommen ins Licht und werden gerettet. (V. 21)
- Obwohl die Jünger des Johannes verwundert sind, dass Jesus die ganze Aufmerksamkeit bekommt, ist Johannes glücklich. Seine Arbeit ist getan. Der Bräutigam ist da. (V. 29)
- Es gibt gute Gründe, auf Jesus zu hören: Er kann uns Gott erklären, weil er der Einzige ist, der Gott gesehen hat. (V. 32)
- Alles hängt davon ab, wie wir auf Jesus reagieren. Wenn wir glauben, haben wir ewiges Leben; wenn wir ihn ablehnen, bleibt Gottes Urteil über unsere Sünde in Kraft. (V. 36)

*Um mit Gott im Reinen zu sein, ist es entscheidend, wie wir auf Gottes Sohn reagieren.*

<sup>16</sup> „... damit jeder, der an ihn glaubt, nicht ins Verderben geht, sondern ewiges Leben hat.“

<sup>18</sup> „... wer aber nicht glaubt, ist schon verurteilt ...“

<sup>21</sup> „Wer sich aber nach der Wahrheit richtet, tritt ans Licht ...“

<sup>29</sup> „... Das ist die Freude, die mich jetzt erfüllt.“

<sup>32</sup> „... bezeugt, was er dort gesehen und gehört hat ...“

<sup>36</sup> „Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben. Wer dem Sohn aber nicht glauben will, wird das Leben nicht sehen. Gottes Zorn bleibt dann auf ihm.“

Warum nimmst du dir nicht einen Moment Zeit, um noch einmal nachzulesen, was wir in diesem Teil behandelt haben?

*a Joh. 3,22* Von Juden bewohnte Gegend zwischen dem Mittelmeer und dem Toten Meer

## Johannes 3,16–36

<sup>16</sup> Denn so hat Gott der Welt seine Liebe gezeigt: Er gab seinen einzigen Sohn, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht ins Verderben geht, sondern ewiges Leben hat. <sup>17</sup> Gott hat seinen Sohn ja nicht in die Welt geschickt, um sie zu verurteilen, sondern um sie durch ihn zu retten. <sup>18</sup> Wer ihm vertraut, wird nicht verurteilt, wer aber nicht glaubt, ist schon verurteilt. Denn der, an dessen Namen er nicht geglaubt hat, ist der eine und einzigartige Sohn Gottes. <sup>19</sup> Und so vollzieht sich das Gericht: Das Licht ist in die Welt gekommen, aber die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Taten waren

böse. <sup>20</sup> Wer Böses tut, scheut das Licht. Er kommt nicht ans Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. <sup>21</sup> Wer sich aber nach der Wahrheit richtet, tritt ans Licht, denn so wird sichtbar, dass sein Tun in Gott gegründet ist.” <sup>22</sup> Danach ging Jesus mit seinen Jüngern in das Gebiet von Judäa. <sup>a</sup> Er blieb einige Zeit dort, um Menschen zu taufen. <sup>23</sup> Aber auch Johannes taufte damals noch, und zwar in Änon, nicht weit von Salim, weil es dort reichlich Wasser gab. <sup>b</sup> Ständig kamen Menschen zu ihm, um sich taufen zu lassen, <sup>24</sup> denn Johannes war damals noch nicht im Gefängnis. <sup>25</sup> Da kam es zwischen einigen Jüngern des Johannes und einem Juden zum Streit über die Reinigungsvorschriften.

*b* **Joh. 3,23** Salim liegt 12 km südlich von Skythopolis. Änon meint die Quellen beim heutigen Tell Schalem, die so stark sind, dass sie große Fischteiche speisen.

*c* **Joh. 3,31** Hier fügt Johannes, der Verfasser des Evangeliums, offenbar sein eigenes Zeugnis über Jesus an.

<sup>26</sup> Deshalb gingen sie zu Johannes. „Rabbi“, sagten sie, „der Mann, der auf der anderen Jordanseite zu dir gekommen ist und auf den du hingewiesen hast, der tauft jetzt auch, und alle gehen zu ihm.“ <sup>27</sup> Johannes entgegnete: „Kein Mensch kann sich auch nur das Geringste nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist. <sup>28</sup> Ihr selbst könnt bezeugen, dass ich sagte: ‚Ich bin nicht der Messias, ich bin ihm nur vorausgeschickt worden.‘ <sup>29</sup> Wer die Braut bekommt, ist der Bräutigam. Der Freund des Bräutigams steht dabei und freut sich von Herzen, wenn er dessen Stimme hört. Das ist die Freude, die mich jetzt erfüllt. <sup>30</sup> Er muss immer größer werden, ich dagegen geringer.“ <sup>31</sup> *c* Ja,

er ist von oben gekommen und größer als alle anderen. Wer von der Erde stammt, redet aus irdischer Sicht. Der vom Himmel kommt, steht über allen <sup>32</sup> und bezeugt, was er dort gesehen und gehört hat, aber keiner nimmt ihm seine Botschaft ab. <sup>33</sup> Doch wer auf ihn hört, bestätigt damit, dass Gott wahrhaftig ist. <sup>34</sup> Denn er wurde von Gott gesandt und verkündigt Gottes eigene Worte, weil Gott ihm den Geist ohne jede Einschränkung gegeben hat. <sup>35</sup> Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gelegt. <sup>36</sup> Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben. Wer dem Sohn aber nicht glauben will, wird das Leben nicht sehen. Gottes Zorn bleibt dann auf ihm.

## Johannes 1–3: Rückblick

---

### Johannes 1:

Jesus, der König,  
ist Gott auf der Erde.

### Johannes 2:

Das Königreich ist da!

- **Teil 4:** Gottes Herrlichkeit  
– zu sehen beim  
Hochzeitsfest.
- **Teil 5:** Gottes Urteil  
über leere Religiosität  
– zu sehen bei der  
Entrümpelung des  
Tempels.

### Johannes 3:

Wie kommen wir in das Reich  
Gottes?

- **Teil 6:** Jeder muss „von  
Neuem geboren“ werden  
– selbst der religiöseste  
Mensch, wie der Lehrer  
Israels Nikodemus. Diese  
neue Geburt kann nur  
durch Gott erfolgen.
- **Teil 7:** Der Tod von Jesus  
bringt ewiges Leben und  
Befreiung vom Zorn Gottes.  
Wenn wir daran glauben,  
was Gott durch Jesus getan  
hat, gilt dies auch für uns.

*Was kommt als Nächstes?  
Mach dich auf einen Schock  
gefasst, denn wir werden sehen,  
wie weit Gottes Liebe reicht.*



Weitere Bücher zum  
Johannes-Evangelium  
findest du auf

[heukelbach.org/das-wort](https://heukelbach.org/das-wort)

Weitere Inhalte unseres Kooperationspartners  
*The Word One to One* findest du auf

[theword121.com](https://theword121.com)

*DAS WORT – gemeinsam lesen* steht auch  
als mehrsprachige App zur Verfügung:

